

- I ö f, S. (1951): Fiskjusens, *Pandion haliaëtus*, flyttning. Var Fagelvärld 10: 1—15. — 28) Ders. (1905): Starke Abnahme des Fischadlers (*Pandion haliaëtus*) in Nord-Iran. Vogelwarte 23: 95—97. — 29) Peitzmeier, J. (1948): Die Avifauna des oberen Emsgebietes; III. Beitrag. Stud. Avifauna Westf., Orn. Forsch., Heft 2. — 30) Sager, H. (1958): Ankunftsdaten einiger Vogelarten im Kreise Segeberg. Orn. Mitt. 10: 124. — 31) Schnurre, O. (1961): Zur Ernährung des Fischadlers (*Pandion haliaëtus*). Beitr. Vogelk. 7: 284—291. — 32) Schoennagel, E. (1957): Fischadler beunruhigt Wasservögel. Orn. Mitt. 9: 166. — 33) Schröder, E. (1957): Landschaft und Vögel des westlichen Sauerlandes. Veröff. Naturwa. Ver. Lüdenscheid, Nr. 4: 25—102. — 34) Söding, K. (1950): Fischadler im westfälischen Raum. Nat. u. H. 10: 132—134. — 35) Ders. (1953): Vogelwelt der Heimat (Recklinghausen): 201—211. — 36) Stichmann, W. (1957): Bemerkenswertes aus der Ornithologie von Hamm (Westf.) und Umgebung. Orn. Mitt. 9: 29—32. — 37) Terrasse, J.-F. (1965): La diminution recente des effectifs de rapaces en France et ses causes. Terre et Vie 1965 (no. 3): 273—291. — 38) Thomson, A. Landsborough (1958): The migrations of British hawks (Accipitridae) as shown by ringing results. Brit. Birds 51: 85—93. — 39) Uttenhöfer, O. (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Raubvögel und Eulen (Ludwigsburg): 90—91. — 40) Wagner, S. (1962): Über Verhalten und Brutbiologie des Blebhuhns. Beitr. Vogelk. 7: 381—440. — 41) Wernery, H. (1937): Vogelbeobachtungen im südlichen Westfalen. Nat. u. H. 4: 89. — 42) von Westernhagen, W. (1951): Raubvogelzug an der Ostküste Schleswig-Holsteins. Orn. Mitt. 3: 7—11. — 43) Wolf, W. (1956): Fischadler-Zug durch Schleswig-Holstein. Wild und Hund 59: 347. — 44) Zabel, J. (1951): Die Vogelwelt eines Senkungsgebietes im Stadtgebiet von Dortmund. Orn. Mitt. 3: 153—155. — 45) Zukowski, L. (1960): Freiliegender Fischadler, *Pandion haliaëtus*, im Stadtgebiet von Münster i. W. Beitr. Vogelk. 7: 48.

Nachtrag: Als die obige Arbeit bereits gedruckt war, erschien ein Beitrag von K. Schäfer (Der Fischadler wieder Brutvogel in Westfalen? Falke 12: 422—423), in dem die berechtigte „Vermutung“ ausgesprochen wird, 1965 könnten in der Umgegend des Torfvennteiches Fischadler-Junge aufgezogen worden sein. Nachdem dort im Juni und Juli mehrmals ein Paar angetroffen wurde, sah der Verf. am 5. 9., wie zwei vollkommen flügge juvenile Adler einen alten anbettelten; sie bekamen von ihm einen Karpfen übergeben. Me.

## Zugdaten des Mornellregenpfeifers aus Westfalen

von M. HARENGERD

Vor der Markenteilung (1830) war der Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*) alljährlicher Gast im Herbst in den Heiden und Mooren des Münsterlandes (Bolsmann 1874). Nach der Kultivierung dieser Gebiete ist die Art viel seltener geworden, wie Altum (1863) berichtete. Um die Jahrhundertwende galt der Mornell bereits als außerordentliche Seltenheit (Wemer 1906). Landeis (1901) gibt eine Beobachtung vom 28. 8. 1901 an, wonach 1 diesj. Ex. bei Emsdetten auf einem Kartoffelacker geschossen wurde. Wigger (1909) bringt eine Feststellung vom 15. 5. 1909 bei Nienborg. Im Landesmuseum für Naturkunde (Münster) befinden sich folgende Belegstücke:

19. 9. 1890: Ascheberg (nach W e m e r 1906),  
 22. 8. 1920: ♀ ad. bei Haselünne,  
 28. 8. 1921: ♀ dj. bei Neuenkirchen (Krs. Wiedenbrück),  
 5. 10. 1929: ♀ dj. auf dem Heiligen Feld bei Hopsten.

Neben den letzten drei Belegen gibt R e i c h l i n g (1932) noch einen weiteren Nachweis an: Am 30. 8. 1921 wurden 3 Ex. in den Wetttringer Bergen bei Rheine erlegt.

Seit 1929 fehlen also vom Mornellregenpfeifer Nachweise aus Westfalen. W. und U. S t i c h m a n n (1967) wollen am 3. 9. 1967 insgesamt 17 Ex. im Lohner Klei, unweit Soest, gesehen haben. Eine solch große Zahl wurde bisher im mitteleuropäischen Binnenland noch nicht festgestellt. G l u t z (1963) bringt aus der Schweiz zahlreiche Feststellungen, die aber immer nur 1 bis 5 Ex. betreffen. Ebenfalls nur Nachweise von Einzelvögeln liegen aus Hessen vor (G e b h a r d t und S u n k e l 1954). B e c k m a n n (1951) bezeichnete die Art für Schleswig-Holstein als Seltenheit. Von Sachsen nennt H e y d e r (1962) wenige Einzelnachweise. Lediglich von der belgischen Atlantikküste (L i p p e n s 1954) und aus England liegen Beobachtungen von größeren Trupps vor.

Auf meine Anfrage hin teilten mir die Herren M. H e s s e, H. P e t z o l d, W. P r ü n t e, Th. R a u s und U. S c h ü t t e ihre Beobachtungen mit, die sie im selben Gebiet zur fraglichen Zeit gemacht haben. Danach stellten sie an fünf Tagen in der Zeit vom 6. bis 27. 9. 1967 zwischen 8 und 15 Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) im Lohner Klei fest. Dabei wurden bei jeder Exkursion nur die Vögel gezählt, die sich durch Auffliegen bemerkbar machten; die genannten Beobachter vermuteten eine noch größere Zahl Goldregenpfeifer auf den großen Wiesen und Äckern des Lohner Kleis. Vergesellschaftet waren die Vögel jeweils mit zahlenstarken Kiebitz-Scharen (*V. vanellus*) von bis 2000 Ex., die auch W. und U. S t i c h m a n n in ihrer Mitteilung erwähnen. Mornellregenpfeifer wurden dort andererseits zur selben Zeit, also im September, von keinem meiner fünf Gewährsmänner ange-troffen.

Es muß an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß sich Beobachter bei Feststellungen solcher Tragweite doch sofort um eine Bestätigung durch andere Beobachter oder etwa durch gute Photographien bemühen sollten. Im gegebenen Falle wäre eine Überprüfung der Beobachtung zweifellos wünschenswert.

#### Literatur

- A l t u m, B. (1863): Die Vogelfauna der Umgebung von Münster. Natur und Offenbarung 9: 288. — B o l s m a n n, H. (1874): Die Vogelwelt der Haiden und Moore des alten Münsterlandes. Natur und Offenbarung 20: 300—309. — B e c k m a n n, K. O. (1951): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins (Neumünster). — G e b h a r d t, L., und W. S u n k e l (1954): Die Vögel Hessens (Frankfurt/Main). — G l u t z v. B l o t z h e i m, U. (1963): Der Limikolenzug durch die Schweiz. Orn. Beobachter 60. — H e y d e r, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. z. Vogelkd. 8 (1/2): 106 S. — L a n d o i s, H. (1901): Sektionsberichte 1901/02: 43. — L i p p e n s, L. (1954): Les oiseaux d'eau de Belgique (Saint-André-les-Bruges). — R e i c h l i n g, H. (1932): Beiträge zur Ornithologie Westfalens

und des Emslandes. Abhandlungen 3: 307. — Stichmann, W., und U. Stichmann-Marny (1967): Mornellregenpfeifer (*Eudromius morinellus*) in Westfalen. Orn. Mitt. 19: 219. — Wemer, P. (1906): Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Sektionsberichte 1905/06: 65. — Wigger, B. (1909): Zur Fauna der Umgebung von Capelle. Sektionsberichte 1908/09: 18.

M. Harengerd, 4400 Münster-Angelmodde, Angelkamp 7

**Anmerkung zu dem Beitrag von M. Harengerd** — Für den Diskussionsbeitrag und die Ergänzungen zu unserer Mitteilung (Orn. Mitt. 19: 219—220) sind wir dem Autor sehr dankbar. Sein Wunsch nach Überprüfung der Beobachtung ist sehr verständlich.

Im einzelnen sei folgendes angemerkt:

1) Mornell- und Goldregenpfeifer sind uns aus dem Brutgebiet, Goldregenpfeifer auch als Durchzügler wohlvertraut. Bei der geringen Entfernung (außerdem Ferngläser 10 x 50 bzw. 7 x 50) konnten so viele Merkmale einwandfrei erkannt werden, daß eine Verwechslung ausgeschlossen ist. Daß das Verhältnis der eindeutig adulten zu den übrigen Individuen nicht exakt angegeben werden kann, ist darauf zurückzuführen, daß die Mornellregenpfeifer sehr eilig und teilweise durcheinander liefen.

2) Am 4. 9. 1967, also am Tage nach dem Mornellregenpfeifer-Nachweis, suchten wir das gesamte Gelände zwischen der B 1 und dem Starenschlaflplatz ab, fanden jedoch weder Mornell- noch Goldregenpfeifer. Die Mornellregenpfeifer waren offenbar weitergezogen, die später beobachteten Goldregenpfeifer noch nicht da!

3) Im Gegensatz zu den von M. Harengard genannten Goldregenpfeifern waren die Mornellregenpfeifer weder beim Anflug und auf dem Felde, auf dem wir sie beobachteten, noch bei ihrem Abflug mit Kiebitzen vergesellschaftet.

4) Die genannten Goldregenpfeifer-Beobachtungen und der Hinweis von W. Prünke (mdl.), daß der Lohner Klei einer der wenigen regelmäßig besuchten Goldregenpfeifer-Rastplätze Westfalens ist, sind im Hinblick auf den Mornell-Nachweis sehr wertvoll und interessant, zumal die beiden Arten zur Bräutzeit, aber in gewisser Weise auch während des Zuges, als weitgehend synoek zu bezeichnen sind. Die Sonderstellung des Rastbiotops (Lohner Klei) kann kaum besser unterstrichen werden.

5) Wie H. Mester von W. Erz erfuhr, beobachtete Herr Riediger (Palenberg/Selkant-Kreis) am 1. 9. 67 sieben Mornellregenpfeifer; ein Vogel wurde als Beleg gesammelt.

W. Stichmann

## Sammelbericht für die Zeit von Mai bis Oktober 1967

zusammengestellt von H. MESTER und W. PRÜNTE

Das Referat bezieht sich diesmal auf den Zeitraum von sechs Monaten, und es erwies sich wegen der Materialfülle als notwendig, die Kollektion der Beobachtungen vor der Drucklegung des Berichts an vielen Stellen einzuschränken.

Am 11. 11. trafen sich die Herren A. Bock, W. O. Fellenberg, W. Fröhling, M. Harengerd, B. Koch, G. Köpke, K.-H. Kühnappfel und T. Raus sowie die Verfasser in Fröndenberg und schufen den